

Inhaltsverzeichnis

I	Frauenschriften in der spätmittelalterlichen Stadt – Vorstellung der Untersuchungsziele und der Textsorte Testamente	
I.1	Vorüberlegungen zur Fragestellung und Zielsetzung	13
I.1.1	Nicht-literarische Frauenschriften des Spätmittelalters als Forschungsdefizit und die Relevanz der Testamente von Städterinnen	13
I.1.2	Methodische Grundlagen der Gender-Forschung	21
I.1.3	Thesen der neueren Geschlechtergeschichte zur Frau in der spätmittelalterlichen Stadt	30
I.1.4	Frauen und städtische Schriftlichkeit	39
I.2.	Testamente als Alltagsschriften – Überblick über die historische Forschung	46
I.2.1	Begrifflichkeiten und historisch-rechtliche Entwicklung	46
I.2.2	Überlieferungssituation und Erschließungsproblem	49
I.2.3	Testamente von Frauen	52
I.2.4	Regionale Unterschiede in der Errichtungspraxis	53
I.2.5	Formale und inhaltliche Merkmale	55
I.2.6	Quellenproblem und Quellenwert	57
I.2.7	Überblick über die Forschungsgeschichte und Ergebnisse neuerer Untersuchungen	59
I.2.8	Beispiele aktueller Quellenauswertungen	62
I.2.9	Analyseergebnisse im Bereich der Gender-Forschung	68
I.2.10	Impulse für die Fragestellung der vorliegenden Arbeit	77

II	Historische Selbstzeugnis- und literaturwissenschaftliche Autobiographieforschung – Methodische und theoretische Grundlegung	
II.1	Die historische Selbstzeugnisforschung – Quelleninteresse, Begriffsdiskussion und Forschungsschwerpunkte	79
II.1.1	Historisches Forschungsinteresse an Selbstzeugnissen	80
II.1.2	Entstehungssituation, Überlieferungs- und Erschließungsproblem	82
II.1.3	Geschichtswissenschaftliche Begriffsdiskussion	86
II.1.4	Das Typisierungsmodell von Krusenstjern	91
II.1.5	Aktuelle Forschungstendenzen	92
II.1.6	Verbindungen zur Autobiographieforschung	99
II.2	Die literaturwissenschaftliche Autobiographieforschung – Forschungsstand, aktuelle Fragestellungen und Autobiographien im Mittelalter	101
II.2.1	Historische Skizze des autobiographischen Forschungsstandes	102
II.2.2	Aktuelle Fragestellungen und Tendenzen	109
II.2.3	Interdisziplinäre Diskussion der Begrifflichkeiten	115
II.2.4	Autobiographien im Mittelalter?	117
II.2.5	Merkmale spätmittelalterlicher autobiographischer Schriften	121
II.2.6	Konsequenzen für die Auswertung von Vermächtnissen	125
II.3	Selbstreferentielles Schreiben als soziale und kulturelle Praxis – Begriffsklärungen und Überlegungen zum eigenen Textverständnis und methodischen Vorgehen	129
II.3.1	Selbstzeugnisse und autobiographisches Schreiben als soziale und kulturelle Praxis	129
II.3.2	Kann man die Testamente als Selbstzeugnisse verstehen und die Testierpraxis somit als soziales und kulturelles Handeln?	136

II.3.3	Stellen die Testamente eine Spur zu spätmittelalterlichen ‚Individualisierungsweisen‘ dar?	140
II.3.4	Lassen sich die Vermächtnistexte als Frauenschriften lesen?	146
II.3.5	Thesen zum Textverständnis der Testamente und Ausblick auf die Textanalyse	149
III	Textanalyse – Testamente in den Hansestädten Lüneburg und Hamburg	
III.1	Textvorstellung – Errichtungs- und Überlieferungsbedingungen, Testatorinnen und Testierhandlungen, Problematisierung der Entstehungssituation	153
III.1.1	Erbrechtliche Voraussetzungen der Testierpraxis im spätmittelalterlichen Lüneburg und Hamburg	154
III.1.2	Errichtungs- und Überlieferungssituation in den beiden Hansestädten	157
III.1.3	Klärungsversuch des Schreibereinflusses	161
III.1.4	Beispiele besonderer Errichtungs- und Überlieferungsfälle in Lüneburg und Hamburg	167
III.1.5	Beschreibungsversuche der Verfasserinnengruppe	176
III.1.6	Übersicht über die Vermächtnishandlungen in Lüneburger Testamenten	182
III.1.7	Quellenkritisches Zwischenfazit – Zusammenfassung der Auswertungsmöglichkeiten und Untersuchungsgrenzen	189
III.2	Formale und sprachliche Analyse – Kommunikationszusammenhänge, Struktur und sprachliche Gestaltung, Intertextualitätsaspekte	199
III.2.1	Urkundenkriterien der Diplomatik und Textlinguistik	200
III.2.2	Textsortenlinguistische Überprüfung der Testamente auf externe Merkmale	202
III.2.3	Formaler Aufbau der Texte	205
III.2.4	Formelkatalog	213

III.2.5	Merkmale der sprachlichen Realisierung	218
III.2.6	Anzeichen einer individuellen Gestaltung	222
III.2.7	Formaler Vergleich zwischen eigenständig errichteten Testamenten von Eheleuten aus Hamburg	227
III.3	Ausgewählte Einzeltextdarstellungen – Stimmengewirr in Lüneburg und Hamburg	236
III.3.1	Testatorinnen mit geliehener Stimme, mit Stimmanteilen und ohne Stimme – Fallbeispiele zu Gemeinschaftstestamenten aus Lüneburg und Hamburg	237
III.3.1.1	Testatorinnen mit geliehener Stimme und geringe Handlungsmöglichkeiten für Ehefrauen – die Gemeinschaftstestamente der Eheleute Wilde und Slodorn aus Hamburg der Jahre 1388 und 1390	238
III.3.1.2	Testierende Eheleute mit gemeinsamer Stimme und ungeklärte Machtverhältnisse in Geschlechterbeziehungen – die Gemeinschaftsvermächtnisse der Eheleute Oltzeborch und Voghel aus Hamburg der Jahre 1376 und 1389	243
III.3.1.3	Weibliche Stimmanteile und Hinweise auf ausgehandelte Handlungsspielräume von Ehefrauen – die Gemeinschaftsvermächtnisse der Eheleute Wittenborch und Stouervoxere aus Hamburg 1390	245
III.3.1.4	Ringens um Stimmanteile und Widersprüchlichkeiten in Geschlechterbeziehungen – die Gemeinschaftstestamente der Eheleute von Wening und Wienebüttel aus Lüneburg der Jahre 1444 und 1451	248
III.3.2	Testatorinnen mit eigener Stimme – Textbeispiele aus Lüneburg	252
III.3.2.1	Widersprüchlichkeiten in der Selbstdarstellung – Testament der Gese Lübberstedt 1415	253
III.3.2.2	Versuchte Sicherung von Einflussnahmen auf Familienangehörige – Testament der Abele von Holstele 1415	256
III.3.2.3	Spuren zur Testatorinnenstimme – Testament der Immeke Burmester 1419	258
III.3.2.4	Lebensgeschichtliche Hinweise – Testament der Grete von dem Wede 1422	260

III.3.2.5	Einblicke in komplexe Familienstrukturen - Testament der Geseke Springintgud 1425	264
III.3.2.6	Kritische Töne zur positiven Selbstdarstellung – Testament der Adelheid Kolse 1430	270
III.3.2.7	Rollenvielfalt und Bedürfnis der sozialen Fürsorge – Testament der Margareta von der Mölen 1431	273
III.3.2.8	Innerfamiliäre Kommunikation – Testament der Soffeke Springintgud 1439	280
III.3.2.9	Besondere Sorgfalt und Selbstbewusstsein – Testament der Gese von Gandersem 1440	283
III.3.2.10	Konkurrierende Bezugssysteme und Hinweise auf den Entstehungsprozess – Testament der Grete von der Heide 1444	286
III.3.2.11	Konfliktbewusstsein und Reflexionspotenzial – Testament der Metteke Schermbeck 1451	295
III.3.2.12	Persönliche und lebensgeschichtliche Gestaltungsaspekte – Testament der Geseke Leyferd 1485	299
III.3.2.13	Besitz und Schriftlichkeit als Faktoren für weibliches Selbstbewusstsein – Testament der Gesche Henning 1494	305
III.3.3	Zwischenfazit Einzeltextbeispiele – Vergleich der Analyseergebnisse	312
IV	Textanalyse – Geschäfte in den Wiener Stadtbüchern	
IV.1	Textvorstellung – Errichtungs- und Überlieferungsaspekte, vergleichende Analyse der formalen und sprachlichen Gestaltungsmerkmale, methodische Konsequenzen	320
IV.1.1	Rechtsgeschichtliche Vorgaben der Geschäftsabfassung im spätmittelalterlichen Wien	320
IV.1.2	Überlieferungssituation und Errichtungsmöglichkeiten	323
IV.1.3	Struktur- und Formmerkmale der Geschäftseinträge	331
IV.1.4	Textkritische Überlegungen zum Analysekorpus	343

IV.1.5	Testatorinnen, Einbringer und Vermächtnishandlungen im eingegrenzten Textkorpus	346
IV.1.6	Auffälligkeiten der formalen und sprachlichen Gestaltung im eingegrenzten Textkorpus	360
IV.2	Ausgewählte Einzeltextdarstellungen – Stimmensuche in Wien	370
IV.2.1	Von der gemeinsamen zur eigenen Stimme im Gemeinschaftstestament – Geschäft des Konrad Mu(e)nsser und seiner Gattin Walpurga	371
IV.2.2	Hervortreten individueller Errichtungsmotive	374
IV.2.2.1	Geschäft der Margarethe Krauoglinn (1403)	374
IV.2.2.2	Geschäft der Elsbeth, Witwe des Ulrich Payr 1405	376
IV.2.2.3	Geschäft der Elsbeth, Gattin des Martin von Melk (1406)	378
IV.2.2.4	Geschäft der Lucia Newczegerin 1409	380
IV.2.3	Dominanz der Mutterrolle	383
IV.2.3.1	Geschäft der Anna, Gattin des Jörg Wimerawer 1397	383
IV.2.3.2	Geschäft der Katharina, Gattin des Peter Schiferstain 1401	386
IV.2.3.3	Geschäft der Elsbeth, Gattin des Jakob Waicz (1400)	388
IV.2.4	Spuren zur Testatorinnenstimme	391
IV.2.4.1	Geschäft der Agnes Helmlinn 1404	391
IV.2.4.2	Geschäft der Margarethe Hutstokchin 1405	393
IV.2.4.3	Geschäft der Elsbeth, Witwe des Stephan von Weissenpach (1404)	399
IV.2.4.4	Geschäft der Katharina, Gattin des Jörg Schreuttel 1408	403
IV.2.5	Testierfunktion der Selbstdarstellung – Geschäft der Margarethe, Witwe des Erhart Hofkircher 1407	404
IV.2.6	Gegenüberstellung der Deutungsergebnisse aus den Einzeltextanalysen zu Wien und den Hansestädten Lüneburg und Hamburg	406

V	Ergebnissicherung – Frauentestamente in Lüneburg, Hamburg und Wien	
V.1	Systematische Gesamtschau der Analyseergebnisse – Kommunikationsstrategien, soziale Beziehungsnetze und Personenkonzepte	409
V.1.1	Vermächtnishandlungen und deren Kommunikationsfunktionen	409
V.1.2	Soziale Beziehungen der Testatorinnen	425
V.1.3	Rekonstruktionsversuche der Personenkonzepte	443
V.1.4	Frauentestamente als Spur zu weiblichem Selbstverständnis	453
V.2	Frauentestamente als soziale Kommunikation in der spätmittelalterlichen Stadtgesellschaft – Abschließende Deutung und Bewertung der Analyseergebnisse	461
VI	Abkürzungsverzeichnis	470
VII	Quellen- und Literaturverzeichnis	471
VII.1	Quellen	471
VII.2	Weitere Primärquellen	471
VII.3	Hilfsmittel	472
VII.4	Forschungsliteratur	474
VIII	Online-Datenbanken	505